

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mt. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

Wilhelm und Maximilian

(Zeichnung von O. Gutfreund)



„Wie oft habe ich Ihnen schon gesagt, Sie sollen die großen Stiefel anlegen!“



„Keine Wange, mein lieber Begas, ich bin nicht von Ihrem Reichstagsdenkmal ausgerückt; nur die verdamnte Nationaldenkmalsschinderei hat mich so aus der Fassung gebracht.“

1911

Überall hört man von Hine,
Wandern trifft sogar der Schlag,
Nah wird man am Hofenisse
Schon am frühen Vormittag.

Namen, denen man begegnet,
Leiden sehr am Ambospäng:
„Gott! Wenn es nur endlich regnet!“
Ist der ewige Nefräng.

Oberlecher und Postoren
Baden sich in diesem Jahr,
Ihre Scham geht auch verloren,
Und man nimmt sie nachsicht wahr.

Busen, Hintern, Waden, Bäuche
Zeigt man heuer lächelnd her,
Und wir kriegen schon Gebräuche
Wie die Neger ungefähr.

Wenn das Barometer säute,
Käme eine bejäre Zeit
In bezug auf die Gefährte,
Und in puncto Sittlichkeit.

Peter Schlemitz

Standesgemäßer Ausgang

Gestern traf ich den Vater meines Freundes
Herbert auf der Straße. Ein lamscher, alter Herr,
Major a. D. und Bewohner von Pensionopolis.

„Na, Hans-Joachim, lange nicht gesehen. Was
macht die Kunst?“

„Dante verbindlichst, Herr Major. Ist noch ein
bischen fadenförmig.“

„Geschlecht dir ganz recht. Warum bist du nicht
Offizier, wie sich's gehört, aber wenigstens Beamter!
Untereinem begehrt doch das Vaterland eine feste
Pension, bist man in Gottes Namen den Löffel
weglegt.“

Aber du bist ja auch so ein Gaufensind wie mein
Herr Sohn. — Kaufmann mußte er werden! Als
ob er, mit seinem Namen, nicht die beste Partie
machen konnte. Und obendrein ohne Grund nach

Amerika! Man muß sich ja die Augen aus dem
Kopf schämen.“

„Wie geht es denn Herbert? Ich habe lange keine
Nachricht mehr von ihm.“

„Na, er schreibt ja recht vergnügt. Gestern kam
ein Brief. Wenigstens scheint er einen franko-
gemäßen Linsens zu haben — das beruhigt mich
eingermaßen. Er wohnt sogar bei einem General.
Aber meinst du, er läßt sich darüber aus, was das
für ein Mann ist? Das interessiert doch den alten
Vater.“

„Aber woher wissen denn Herr Major . . .?“

„Na, hier ist doch seine Adresse. — Da, lies!“
Umständlich kramte er aus der Brusttasche einen
Zettel hervor.

Adresse:

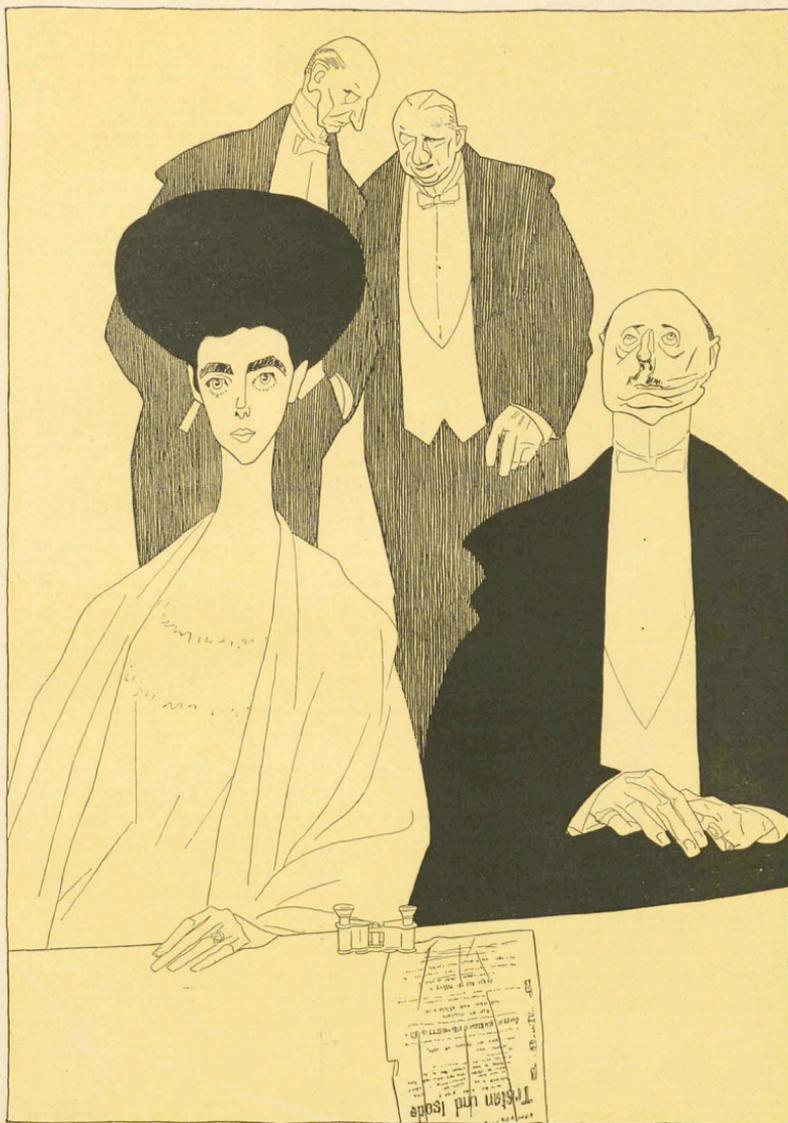
Herbert von Graichen, Chicago,
General Delivery.

Ich hatte nicht den Mut, dem alten Herrn zu
sagen, daß der Herr „General Delivery“ „Kauf-
postlagernd“ und sein Sohn, nach meinen Infor-
mationen, Listboy in einem Hotel war.

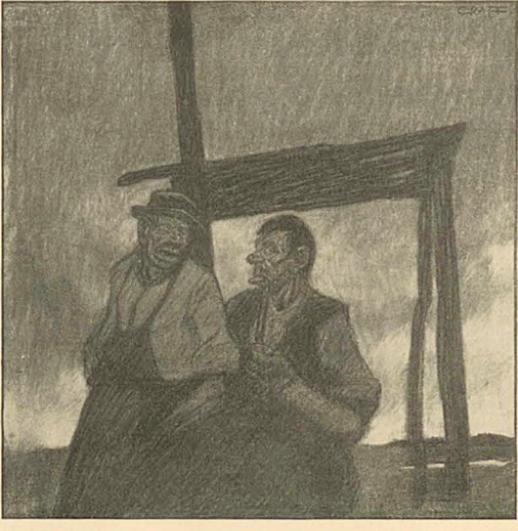
Hans-Joachim Gipe, v. Reichenstein

Im Eristan

(Zeichnung von O. Gutbraun)



„Ich komme zu keinem rechten künstlichen Genuß mehr, bevor ich nicht weiß, ob Rathilde oder Cosima gemeint war.“



„Wann ma si denk, daß der liebe Gott ein Mann is, dem so santer dreinred'n tuat, nach is scho unbegriff, daß er jeinerzeit die Welt in sedz'n Tagen 'samung'schwafter hat. Sät' er si halt Zeit laß'n!“

Hochsommer

„Dun lüchtest dich der Wald ... Desagrad und grell ... Ein haubigen frummen Büumen lang, durch's Korn ...“

„Da grüßst sie, hart am Ziel, ein alter Freund ... Die Wäpfler spazier' Pappeln schauer berührer ...“

Klavierspielen

Von Adolf Lapp

„Alle Abend kommen aus dem Nachbarsbau drüben unter den Büden die verjagten, jammernden Klänge eines verirrten Klaviers ...“

„Dann greift er in die mächtigen Kronen der Bäume vor meinem Fenster, bläst sie wie flatternde Vögel, die sich einander zu greifen scheinen ...“

„Wend für Abend höre ich dieses bißchen Wuff, Abend für Abend laufe ich hinüber nach dem hinter-Bäumen verlassenen Nachbarsbau ...“

„Wandelnd aber, wenn ich auf den aufgeregten Gehsack nachhänge, kommt mir ein wenig Ärger über dieses lustlose, monotone Klavierspielen ...“

„Auch nicht das Klavier oder seine Stimme. Wenn ich mich aussetzen in einen ängere, aber vielmehr durch das fremde Klavierspiel über die Wägen in Anspruch genommen werde ...“

„seiner Zerstreuung diese Melodien auf einem gewöhnlichen Instrument hervorbringt, ich habe so lange gefühlt wie die Dreyen außer dem Sinne, die zu diesem Klavierspielen paßt und gemessenen seine Verleppung ist ...“

„Der Tag war schön, und die Hitze saugte an allen Blättern und Gräsern. Gewen am Mittag hatte sich der Himmel stahlblau überzogen ...“

„Da gefah das Wunderbüchle. Drüben im Nachbarsbau und drüben in dem Wald ...“

Das goldne Münchner Herz

(Zeichnungen von G. O. Peterfen)

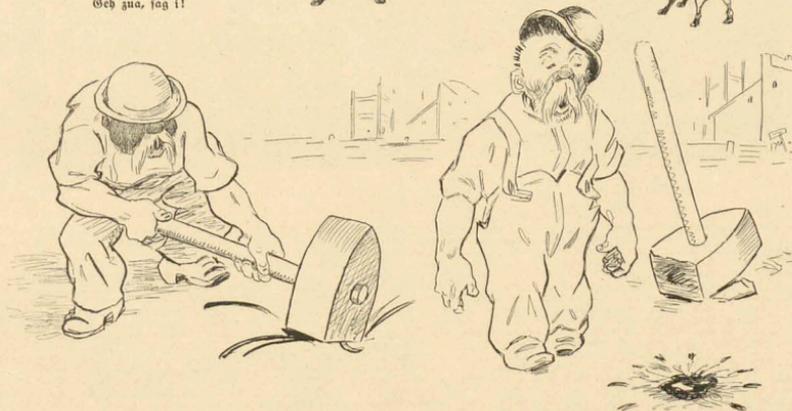


„Geh zua, Hundevieh, verredt!“



Geh zua, fog i!

Ja, Kreuzhimmibergott —



Jafragment!!

Ja mei Viecherl,
verfiecht denn du gar soan Spaf?!



„Nun sehn Sie bloß mal an, meine Damen, wie lächerlich primitiv so ein Vogel dagegen fliegt!“

und merkwürdig und doch wiederum selbstverständlich. Und wenn sich in diesem Augenblick die grüne Mauer des Nachbarkaufes hinweggeschoben hätte, oder ich hätte durch die Mauer hindurch an einem alten verstaubten Spinett einen goldschimmernden, leuchtenden Engel gesehen, der diese seltsame kleine Melodie spielte, so hätte ich mich nicht gemunbert, daß die Klavierpielerin, die ich so lange suchte, gar kein weltliches, menschliches Wesen ist, sondern ein überirdisches, göttliches. Aber das Wunder vollendete sich ganz anders, als ich es erwartet hatte. Drußen im Nachbarhaus verhielt sich das Klavierpiel, und ein Fenster wurde mit lautem Klirren geöffnet. Ein herrschaftlicher Mann in schwarzem Velocet, das in einem rotblonden Bart auslief, und dem unerkennbaren Kreuzen eines Landbauern, sah zum Fenster heraus und betrachtete mit Wohlgefallen die unter dem

Druck des Regens schaukelnden Blätter. Eine Weile blieb er stehen, dann trat er zurück in das Halbdunkel des Zimmers und verschwand. Nach ungefähr einer Minute erschien er wieder, aber diesmal vor der Haustür. Er hatte einen breitrandigen schwarzen Filzhut aufgesetzt und verdeckte mit umhülllichen Bewegungen einen riesigen Regenschirm aufzulassen. Er machte einige Schritte im Regen, immer noch verträglich um seinen Schirm bemüht, und blieb dann stehen, als hätte er sich auf irgend etwas. In dem Fenster, wo vorher der Blonde Niese gestanden hätte, erschien eine Frau mit vor Sine verchrommenen Kluschen und rief: „Thomas, du hast das Klavier zumachen vergessen.“ Der Dastor schneUte aus seiner vornübergebeugten Haltung auf und streckte den Schirm geradeaus vor sich hin. Die Dastorin aber schien nicht in bester Laune zu

sein, denn sie fügte mit ärgerlicher Stimme hinzu: „Wenn du piest, mußt du auch das Klavier wieder zumachen, sonst ist keine Ordnung im Haus zu halten!“ Nun befand sich der Herr Dastor nicht länger, und der große, schämere, blonde Mann ging, den immer noch geschlossenen Schirm in seinen umgeschliffenen riesigen Kinderhänden haltend, mit geraden Schritten ins Haus. Niemals aber werde ich diese merkwürdigen, großen, ungeschliffenen Hände vergessen, die sich so oft schon zum Segnen, zum Dresen und zur Verkräftigung des Wortes Gottes erhoben haben mochten, diese riesigen Kinderhände, die allabendlich die angeltlich klatternde Melodie spielten, die das Raufchen der Blätter begleitet und der Nachwind verweht, der vom See herauf über die Wiege frecht. Wie merkwürdig doch Sene und Menschen zuweilen sind!

Auf Wiedersehen!

Zeichnung von O. v. Finetti



Max Halbe

Die Tat des Dietrich Stobäus

Roman

Gehftet 6 Mark, in Leinen gebunden 7. Mark 50 Pf., in Ganzleder gebunden 10 Mark

Münchener Neueste Nachrichten: ... Wer Halbes Roman liest, ohne von seinen dramatischen Schöpfungen Kenntnis zu haben, der sagte wohl: Siehe da, ein echter Romanschriftsteller, ein echter Epiker ... Weite Perspektiven in das Schaubild Mann und Weib eröffnet Halbes Roman. Das gibt seinem Buche die innere Größe. Denn überall dort ist künstlerische Tiefe, wo das Spezielle und Individuelle Blicke ins Typische und Allgemeine zulässt. ... Wie wohl tut es, hier wieder einmal einem epischen Kunstwerk zu begegnen, in dem, um eines noch hervorzuheben, die Kunst des Bildes und Vergleichliches mit stilistischer Meisterschaft geübt wird. Das zeugt von Kraft der Anschauung und Reichtum der gedanklichen Phantasie, zeugt von den Gaben eines Dichters. Dies eines beweist die Tat des Dietrich Stobäus mit untrübbarer Klarheit: Hier ist nicht nur das gute Werk eines Romanschriftstellers, hier ist die Schöpfung eines Romandichters. Wie wird die Zukunft bei Max Halbe in dem Rufe der Parteien: hier Dramatiker, hier Erzähler! entscheiden?

Hamburger Nachrichten: Sehr schön ist Halbe die Schilderung der ruhigen Zeitaläufe um die Mitte des

vergangenen Jahrhunderts, des Lebens in der Handelsstadt, an der Ostsee, mit der unzweifelhaft Danzig gemeint ist, des Treibens an einer Provinzbühne gelungen. Der Stil ist fesselnd, der Satzbau kunstvoll, ohne dass man ihn gekünstelt zu nennen brauchte. ... Als eigenartig wäre endlich noch das Hineinspielen geistvoller und übersinnlicher Elemente zu bezeichnen; das ist aber nicht minder der dargestellten Epoche angemessen, wie zugleich modern, wenn wir an Maeterlinck oder Stucken in seinem „Lanval“ denken. Von dem bekannten Verlag ist das Buch sehr vornehm ausgestattet worden.

Augsburger Abendzeitung: Ausserst leseappetitreich im Gegenständlichen wie im äusseren Rahmen und Beiwerk beginnt Halbes Roman, um sich dann mit höchster Kunst und Feinheit zu entwickeln. Es ist hoch droben im malerischen Zopftop, dem schönen Seebade bei Danzig, wo der Boden der Begebenheiten betreten wird, und in Danzig selbst, dessen altertümliches, behagliches Stadtbild und ein wenig starrförmiges Bürgerleben der Verfasser mit fesselnder Anschaulichkeit malt, rollt sich dann die Geschichte ab. Ohne jede Kompliziertheit in ihrem Gange, nur zwei Personen in den vollen Vorder-

grund stellend, zu denen nur hier und da andere ergänzend hinzutreten, nimmt sie doch das Interesse stark in Anspruch. Und zwar wird man ebenso gespannt auf den endlichen Ausgang, wie man mit lebhaftem Anteil die Entwicklung bis dorthin begleitet. ... In der an guten Romanen nicht eben reichen Gegenwart kommt dieser, der nach jeder Beziehung eine feine dichterische Arbeit ist, sehr willkommen, und mit ihm tritt Halbe wieder aus dem Schatten heraus, in dem er trotz seiner dramatischen Produktion in den letzten Jahren gestanden ist. Er zeigt mit ihm, dass im Roman die Wurzeln seiner Kraft liegen.

Kölnische Zeitung: So gibt sich das Buch vor allem als die Psychologie einer Manneseele in ihrem Verhältnis zum Liebesproblem, und als solche ist es von grossem literarischem Wert, vor allem deshalb, weil es zeigt, dass die Behandlung feinsten und schwierigster Seelenzustände nicht der Schnörkelerei und Künsteleien bedarf, mit denen viele moderne Schriftsteller auf solchem Gebiete arbeiten. Halbes literarische Stellung hat durch den Roman eine neue Beleuchtung bekommen, die ihm nicht zum Schaden gereicht.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
ALBERT LANGEN, Verlag für Literatur und Kunst, MÜNCHEN-S

Rudolf-Sieck-Mappe „Sechs Landschaften“



„Am Chiemsee“
Bildgröße 30:22 cm
Kunstdruck No. 84



„Im Juni“
Bildgröße 30:21 cm
Kunstdruck No. 85

enthaltend sechs in autotypischem Fünffarben-
druck originalgetreu reproduzierte prächtige Gemälde des
Künstlers.

Die sechs Drucke sind auf dunklen Karton montiert
und werden einzeln und in Mappe geliefert.

Preis der Mappe 15 Mark
Preis des einzelnen Blattes 3 Mark



„Blühender Obstgarten“
Bildgröße 22:29 cm
Kunstdruck No. 86



„Mairegen“
Bildgröße 22:30 cm
Kunstdruck No. 87



„Herbst“
Bildgröße 30:20,5 cm
Kunstdruck No. 87



„Winter“
Bildgröße 21,5:25 cm
Kunstdruck No. 88

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN** in **MÜNCHEN-S**

Englische Friedensapostel

(Zeichnung von G. Ebdy)



„Ich werde meinen Friedenssermon so lange halten, bis wir vom Eintrittsgeld einen Dreadnought kaufen können.“

Die echte Browning-Pistole

Liefere wir in Ital. 6,35 zum
Originalfabrikpreis von 36 Mk.
mit 10%igem Zuschlag, ohne
Anzahlung, lediglich gegen
bequeme Monatsraten von ...
Solventen Reflektanten 5 Tage z. Probe
ohne Kaufverpflichtung.
Verlangen Sie Anstands-Bestellung per Postkarte.
Bial & Freund, Breslau, Postfach 171 33
Unter gleichem Bezeichnungen jagt u. Lössenwaffen
aller Art. — Illustr. Wallentatkalogs gratis und frei.



Herz-Stiefel

befriedigen die
vervindesten Ansprüche an
Neu Special Stiefel zu
Herren u. Damen 1939
Erkennlich
an dem
Herz
Zeichen auf
der Sohle.

Grau & Co.
Abt. 2 Preisbuch frei
Rohrplattenkoffer
Alle Lederwaren
**Photographische
Apparate**
Optern u. Reijelijfer
Garantierter Reijelijfer
**Echtelteste Zahlung
Leipzig 267**

Nervenschwäche

ist ein Zeichen von tiefer Erkrankung, Lebensmüdigkeit oder von sonstigen
Fehlern in der Lebensweise. Man verzichte auf teure Experimente mit elektrischen
Apparaten, Nerventönen, Pillen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“
von einem praktischen Nervenarzt, die alleseitig als bester, anerkannter Rat-
schlag zur Vermehrung solcher Fehler enthält. Für Mk. 1,60 in Briefmarken zu
bestehen durch Verlag **Ansclap, Genf 67** (Schweiz).

**ZEISS
FELDSTECHER**

Prospekt 7 10 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen
Preisen durch die meisten optischen Geschäfte.
Berlin : : Hamburg : : St. Petersburg : Wien
Paris : Frankfurt a.M. : : London : : Mailand

„Die Qualität macht“
**Feist
Cabinet**

Verfälschung ist unser größtes
Sektelleral Frankfurt & M. A. G.

MORPHIUM stc. Entwöhnung mildesten
Art ohne Zwang. Nur 20
Gläser. Spezialanatomien
Dr. F. H. Muellers Schloss Rheinblick Godesberg b. Bonn
für Erlangung des. Herk. 1939
Schlaflose u. Entwöhn. Kuren. Pros-
pekt frei. Zwangslos Entwöhnen von
ALKOHOL



**Dr. Koch's
Yohimbin
Tabletten**

Flacon
A 30 50 100 Tab.
K. — 9 — 16.

Bestempelt gegen alle Nervenleiden.
München: Salkenapoth., St. Anna-
apoth., Ludwigspoth., Nürnberg: Rob-
renapoth., Berlin: Bellevueapoth., Pots-
damers Platz, Victoriaapoth., Potsdam-
str. 19, Köln: Apoth. z. gold. Kopf, Frank-
furt a. M.: Engelapoth., Rosenapoth.,
Hamburg: Lorenz, Apoth. Neuer Wall 11,
Hannover: Löwenapoth., Leipzig: Engel-
apoth., Straßburg i. E.: Hirschapoth.,
Prag II: Adamapoth., Wien XVI: Apoth.
z. hell. Einhorn, Habsburgplatz.
Dr. Fritz Koch, München XIX 66.
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

**+ Korpulenz
Fettleibigkeit +**

wird beseitigt durch „Tonnia“. Preis-
gekauft mit gold. Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein starker Lach, keine stark.
Hilfen mehr, sondern schlanke, elegante
Figur u. reizvolle Falten. Kein Heilmittel, kein
Gemühtmittel, lediglich ein Entleerungsmittel
für zwer korruptierte, jedoch gesunde Per-
sonen. Keine Diät, keine Änderung der
Lebensweise. Vorrätig. Wirkungs. Paket
2,50 M. fr. Postanw. od. Nachn. Fabrik
**D. Franz Schlessner & Co., Berlin 12,
Königsgrüner Strasse 66. Verkauf nur d.
Anstaltigen. Generalvertreter: Versand-We-
itz & Apothek., Berlin, Potsdamstr. 84a.**

**Tafelberg
Zitruswurst**

Angenehm schmeckend
Kaugummi und Zigarettenfabrik
HUGO WOLFF, Hamburg 30.

**Photograph.
Apparate**

Binokel Ferngläser Barometer
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preisverhöhung.
Buche. Preisliste Nr. 22 kostenfrei.
**G. Rüdernberg jun.
Hannover und Wien.**

Briefmarken

15.000 vorläufige Letzter gar. edn od. Werte
Enten nebeneb. auf Briefbogen per Bausatz
ohne Aufzahlung 10,00 — 100 unter dem Bausatz
angegeben. M. F. Orlan, Wien II, Steyerstrasse 25.

VERFASSER

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
wir, zwecks Unterbreitung eines vorteil-
haften Versicherers hinsichtlich Publikation
ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in
Verbindung zu setzen.
MODERNE VERLAGSBUREAU
C/UL WIGAND 11/12 Johann Georgstrasse,
BERLIN-HELENISCH 11

**Vervielfältigungs-
Apparat Thuringia**

vervielfältigt alles, ein- und mehrfarbig
Kundenscheine, Kontenbücher, Ein-
ladungen, Noten, Exportaktoren, Pres-
titionen usw. 100 schärfe mit wenig
Abgabe, von Original nicht zu unter-
scheiden. Gebrauchte Stelle sofort
benutzbar. Kein Heftapparat, tausend-
fach im Gebrauch. Druckfläche 250 cm.,
mit einem Zylinder nur 10 cm.
1 Jahr Garantie
Otto Heuss Sohn, Weimar 1301.

**Amalauer und Fachleute
finden auf 174 Seiten in der neuen
textlich stark erweiterten Auflage
des**
**SCHLEUSSNER
Photo - Hilfsbuches**

ausführliche Anleitungen zur bild-
mässigen Portraet- und Landschafts-
photographie, künstlerischen Bild-
komposition und erfolgreichen Ver-
arbeitung photographischer Platten
mit ausführlicher Beschreibung fast
aller Behandlungsfehler und der
Mittel der Abhilfe oder Vermeidung,
vielen praktischen Hinweisen, Be-
weiserverrichtungen, Tabellen, Ab-
bildungen, 14 Tafeln und Kon-
struktionsplan und einer Vergleichs-
aufnahme im Verfahrungsverzeichnis
Preis 30 Pfg.
In allen Photo-Handlungen oder
ausw. in Pf. in Briefmarken von
der Dr. C. Schleussner Akt.-Ges.,
Frankfurt a. M. 9.

François Boucher
„Baden Diana“

Große farbige Gravüre, direkt nach dem Louvre
zu Paris befindlichen Originalen reproduziert

Bildgröße 38,49 cm Papiergröße 60 x 82 cm

Preis 40 Mark
Kunstdruck Nr. 127

Ein neues Verzeichnis mit ca. 160 Illustrationen
über sämtliche erschienenen Kunstdrucke
versendet gegen Einsendung von 25 Pf. in Brief-
marken der Verlag Albert Langen in München-S

Zu beziehen durch alle besseren Buch- und Kunst-
handlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

NESTOR MIT
GOLD

in Frankfurt a/M. der Zollersparsinn wegen fabriert
in Cairo fabriziert und importiert

N03	N04	N05	N07	N08	N0100
3,3	4,3	5,3	7,3	8,3	10,3

Queen King Sultana Sultan
12,3 15,3 20,3 25,3

Cigaretten-Fabriken Nestor Gianacis Frankfurt a/M. Cairo



Münchner Kindl

(Schöpfung von Henry Bing)

„Oeb, sei stad, ma moant
ja grad, daß's' ischlecht ei'
g'fent triagt halt!“



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch S.

Zentrale: Berlin W.8, Friedrichstrasse 182



Neue Rekords



Echten KOLA-
Pastillen
Marke: Dallmann

wurden auch im Vorjahre fast durchweg mit Hilfe der aufgestellt. Ohne sie sind sportliche Höchstleistungen selten oder gar nicht mehr denkbar. Aber auch der gewöhnliche Sportmann schätzt sie bei anstrengendem Sportbetrieb nicht minder. Er fühlt seine Kräfte wachsen und das wohlige Gefühl wiederwachender Gemüthsfrische und Lebensfreude durchströmt seinen Körper. Schachtel 1 M., in Apoth. u. Drogeriehandlungen. Ausdrücklich Marke Dallmann verlangen. Dallmann & Co., Schierstein am Rhein bei Wiesbaden.

Patent. Polyplast-Satz

Präzisionskameras aller Systeme m. Anastigmaten jeder Lichtstärke. Vergrößerungsapparate und Prismenbänke.

Bevor Sie kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog gratis u. franko. Beilage der Belichtungstafel nach Dr. Staebke gegen 30 Pf.

D. Staebke-Werk
G. m. b. H., München 5 X.

Familien-Wappen. *
Jahrl. über 100 Jahre existierend. Köstliche Hausmark. (franz. u. d. l. — in Vorkameren).
Y. W. Becker, Dresden-Laubgäßg. 6. Gebelstr. 25.

Detektiv-
Institut „Fortuna“, München S,
Fürstendammstr. 10/11. Tel. 872. Ink. Lud-
wig Beckel, Heiterstr. 1. Privat-Ankündige,
Nachsuchen, Beschlagnahmen und Ermitt-
lungen an allen Orten der Welt. Diskret.

Haupt-Ziehung
6. Septbr. 1911
Bayer. Vogelschutz-
Geld-Lose à **1.10**
11 Lose für Mk. 11.10,
Porto und Liste 30 Pf. extra.
5442 Bar-Geld Gew. Mk.
70000
Erster Haupttreffer Mk.
40000
u. s. w.
Bei Heinrich & Hugo Marx,
München, Maffelstraße 6/1.

In Gewinnsumme-Losnummern nicht ersaht.



**Die Annehmlichkeit des
Entwickelns bei Tageslicht**
verleiht das Vergnügen an der Amateur-Photographie.
Bessere Resultate. Leichteste, sauberste Handhabung.

**KODAK-Kameras und KODAK-Entwicklungsapparate
machen den Amateur von der Dunkelkammer unabhängig.**

Bei allen Photogr. Händlern erhältlich. — Man sieht auf die Marke „Kodak.“
Nur unter Kodak-Kennzeichen 49 u. Kodak-Brandnamen auf Wunsch gratis u. franko.

**KODAK Ltd., St. Petersburg. KODAK Ges. m. b. H.,
18, Beldschaj-Konjasschaja. (30) WIEN, Graben 25. BERLIN, Markgrafenstr. 92-93.**

MARKE CONDOR Kunst u. Technik

Sind in gleich hervorragenden Weisen
in unserem Fabrikal vereinigt

Größte Leistungsfähigkeit
Durch direkten Verkauf.

eigene Füllalen. Saison Katalog gratis und franko.

**Conrad Tack & Cie Schuhfabrik
Burg 6. M.**

Ausflug ins Hartal

Wer, entfliehend seinen Innenräumen,
Mit dem Mädchen durch die Auen flieht,
Dieser Jüngling möge nicht verläumen,
Doch er lieh den neuen Terrort jezt.

Sahrasis zum Teil, zum Teil erbeutend
Ist es doch im Grund für jedermann,
Wenn er, seinen Horizont erweiternd,
Fremde Weisen kennen lernen kann;

Wenn die treuebelegten Aeren flattern,
Wenn der Gebühd lächelnd sich veriert,
Ober hinter bögigen Felsenblättern,
Ein Schimpanse sich das Geine denkt.

Ganfnut herrscht bei allen diesen Tieren,
Selbst beim Tiger und beim Dromedar,
Und so kann auch sein Malabör passieren,
— Bloß der Storch ist unbedenkbar.

Nata 6478

Kulturbilder

In Berlin W. war es, in einer kleinen Pension. Eben schlug die Uhr neun, alle Wände waren fort, nur Fräulein A. befand sich noch auf ihrem Zimmer, als plötzlich auf dem Tür eine entsetzliche Lanke und ein Säulenpfeiler lösung. Mit das Fräulein hinaustritt, steht es vor einer eitelichen Auseinanderbildung handgreiflicher Art, die eben nicht gerade auf das Papier paßt. Die junge Dame fängt auf die Größe hinunter, dort trifft sie glücklicherweise einen Schumann: „Kommen Sie schnell, schnell mit mir, ein Mann schlägt seine Frau!“ Der Schumann steht erst die Wende an von unten bis oben, dann fragt er: „Sind die beiden verheiratet?“ „Ja doch.“ Das Auge des Gefesches freist sich halb zu: „Dann kann ich leider nichts machen, bis die Frau selber Abwendung erlittet.“ „Aber sie kann doch nicht, er fängt ihr auf der Brust und schlägt sie.“ Nahe ist des Mannes Herte, und er antwortet ganz sachlich: „Das tut mir leid, aber ich kann sie nicht sagen tun.“ „Aber das ist doch ganz unmöglich, er tötet sie, Sie müssen kommen.“ Darauf noch ein vernichtender Blick aus dem Auge des Gefesches, dann hat die junge Dame die Ehre, die breite Redefeste zu bewundern. Sie steht eine Weile verzweifelt, plötzlich kommt ihr der rettende Gedanke: sie hieut hinauf, die Situation im Tür ist sich gleichgeblieben. Sie geht rasch und bezieht die Blumen am Fenster, so daß der Schumannsheim, der unten schlägt, auch sein Teil abekommt. Wenige Sekunden später flinget es, der Schumann steht an der Tür — die Frau ist gerettet.

Stn 6489

Ein peinlicher Vorfall

Die Zivilisten-Grillen in der Rede,
Nadmen sie der Gesänge sich entzieht,
Bermittelt wiesler sie gleich einer Precht,
Den Herrn gelobt, befohren fromm die Precht.

Da, als der Pastor eben noch mit Feuer
Und etwas fahn den Sinn auf Gatho leakte,
Gefesab es, daß ein Überzeugungstreuer
Maschinenoberleitnant sich kranke.

Denn diese Wendung fohien ihm nicht geraten;
Und der Kardinal bemerke sie nicht gerne
Als Gekelbrot für christliche Soldaten,
Und also wies es: Marfch! In die Kaserne!

War das nicht für den Pastor eine Foltet?
Die Christen-Musketiere gingen nämlich
Und äußerten sich pöpslich mit Gekolter,
Und für die Zivilisten unbedeutlich.

Der Pastor klagte über diese Störung
Bei seiner vorgesetzten Verwaltung,
Und fand bei dieser feinewegs Erörderung,
Doch kam es immerhin gleich in die Zeitung.

Nun stehn wir fimmend vor dem neuen Falle
Und fragen uns und murmeln flüstervergesen:
Wird in der Kirche werden fohindbar alle
Nicht immer mit dem gleichen Maß gemessen.

Nun etma und es wolle, sich erlösend,
Man ein Obenoff sich hinstergeben
Der Gott, wie würden da, Entfristung fohindend,
D Wort, und die Überleitung fohin!

Peter 6489

Lieber Simplicissimus!

Die Preissstadt C. hatte ein neues, architektonisch wundervolles
Landgerichtsgebäude erhalten, dessen vordemstlich und prächtiger
Kamm der große Schwurgerichtssaal war. Die erste
Verhandlung in diesem Saale, der schon wegen der Schönheit
des Namens besonders zahlreiche Neugierige betwohnten,
endete mit einer glatten Freisprechung des Angeklagten durch
die Geschworenen. Daraufhin wies der Staatsanwalt, der
die Anklage vertreten hatte, seinen Platz mit den Worten:
„Da haben sie nun den schönen neuen Saal gleich mit einem
Freispruch verurteilt!“

Dem Universitätskassellan in B. war die Erlaubnis erteilt
worden, von seiner im Contrair des Studiengebäudes gelegenen
Dienstwohnung ein Zimmer abzuverleihen. Esag darauf
erhielt im Generalanzeiger folgendes Inserat: „Schönes Zimmer
billig zu vermieten. Bad, elektr. Licht und Universitäts in

Berliner Polizei

(Schätzung von W. Zier)



„Du schreibst so, der Anstalt nach Liegenhals ist erhebenlos verurteilt! Ist das
in der Nacht hier schöne Einbrüche festiger.“

Daufe, Off, sub . . . — Das Inserat erregte Unruhe, und die Genehmigung zur
Vermittlung wurde zurückgezogen; der Kaffeehan weiß heute noch nicht, warum.

Ich ging letzte Woche mit der Wittipersonen nach unserer Stadtparkerei, die eine Stunde
entfernt ist. Es regnete in Strömen, und die Mühligen waren pudelnass, als sie nach
einer Viertelstunde in der unterwegs liegenden Füllaltapelle eintrafen. Auch der Herr
Kopereator war genügend durchweicht, und so beschloß er, auf den Versuch der Stadtparkerei
zu verzichten und seine Schellen wieder nach Hause zu führen. Da bräunte
sich in großer Erregung ein biederer Bürger vor und rief: „A, aba Herr Kopereator,
dös geht ja net, der Wirt hat ja schon die Würstch' hergerichtet!“

Neulich wurde ich als Arzt in eine fiederreiche Arbeiterfamilie gerufen, die mich schon
früher einmal hatte holen lassen, nur um den Tod eines Kindes festzustellen. Auch diesmal
beschränkte sich meine ärztliche Funktion darauf, den Totenschein für das in der Nacht
verstorbene Kind auszufüllen. Beim Abschied reichte mir der Familienvater leinlich die
Hand und sagte gönnerhaft: „Wir werden Ihnen, Herr Doktor, immer wieder rufen!
So wem wir einmal Vertrauen gefast haben, dem soll bleiben wir!“

In den Hundstagen

Wenn der fromme Hundstagen leuchtet
Und der Mensch, von Schwweif bespaßet,
Langsam den Verstand verliert,
Schrift du, wie in allen Staaten
Das Gethier der Diplomaten
Fiebertäubend deliriert.

Englich, heuffisch, französisch quasseln
Und ein bißchen Säbelraseln,
Das gehört ja zum Geschäft,
Aber alte Weiblein betet,
Aber Widwid trompetet,
Aber jähme Säublein fläpft.

Durch die schwüle Sommerhitze
Lohnt das Hirn einer Grille
Able ein Orst der Engigkeit,
Und im Kerne raucht die Eichel,
Stäume weiter, lieber Wiesel!
Dem Marotto ist so weit.

Sonnabend

Die Alldeutschen bei den Großindustriellen

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



„Ihr' schön um ein kleines Trinkgeld! Wir lassen auch mit dem Kriegsgeschrei nicht nach!“